

# Das Bamberger Modell

DIE 18. KUNST- UND ANTIQUITÄTENWOCHEN IN DER DOMSTADT

Hanne Weskott

Bamberg ist immer eine Reise wert. Blieb doch die Altstadt während des Zweiten Weltkriegs nahezu unzerstört und ist seit 20 Jahren als Ganzes Weltkulturerbe. Auf dieser einmalig schönen Bühne, die man durch ein prachtvolles Barocktor betritt, finden alljährlich im Sommer die Kunst- und Antiquitätenwochen statt und machen jede Reise hierher noch attraktiver. Gegenstände aus Kunst und Kunstgewerbe aus sieben Jahrhunderten werden in denkmalgeschützten Häusern gezeigt, die in ihrer Substanz nicht weniger Geschichte bergen als die angebotenen Stücke. Diese Kunst- und Antiquitätenwochen sind

eine Messe, die die hier ansässigen Händler in ihren eigenen Räumen veranstalten, für die sie wie zu jeder anderen Messe Spitzenstücke herausholen und stolz präsentieren. Das nennen sie selbstbewusst das Bamberger Modell, das aber nicht nur eine gemeinsame Präsentation beinhaltet, sondern auch Zusammenarbeit. Man tritt nicht als Konkurrent auf, sondern als Kollege. Das Ziel ist also nicht nur ein gutes Geschäft zu machen, das auch, sondern den speziellen Kundenwunsch zu befriedigen, was bei dem breit gefächerten Angebot der zwölf Teilnehmer eine gute Chance auf Erfolg hat. Man findet hier von edlem Silber über wertvolle Möbel – ein Schwerpunkt des Bamberger Kunsthandels – bis zu großen und kleinen Skulpturen und Gemälden von



Pietra-Dura-Tafel von Giuseppe Zocchi, um 1740, Florenz (Kunsthändler Christian Eduard Franke, Bamberg/Foto: Michael Aust, Bamberg)



Meister Simon Troger:  
Zwei Gruppen von geschnitzten  
Figuren, Bayern, Mitte des  
18. Jahrhunderts. Walnuss Holz  
und Elfenbein, Höhe: 30–34 cm,  
Weite: 35–38 cm, Tiefe: 16–21 cm  
(Kunsthändler Senger, Bamberg)

mehr oder weniger bekannten Meistern nahezu alles, was das Sammlerherz begehrt. Aber auch diejenigen, die nur ein schmales Budget haben, können fündig werden. Im Silberkontor Heiss gibt es ein Schmuckstück schon für 25 Euro und in der Glaserie Pusch, wo Glas jeglicher Couleur und Zeit vorrätig ist, erhält man für dasselbe Geld Accessoires. Weit kommt man mit 25 Euro selbstverständlich nicht. Das Gros des Angebots liegt im höheren Preissegment, wenn auch die Millionengrenze nicht so häufig überschritten wird. Bei Senger aber gibt es einen Marienzyklus aus der Cranach-Werkstatt für 1,6 Millionen und einen sehr schönen Marienaltar von dem 1495–1525 in Nördlingen tätigen Paul Ypser für mehr als 2 Millionen.

Senger Bamberg Kunsthandel mit seinen drei Ladengeschäften in drei nebeneinanderliegenden Häusern ist seit über 40 Jahren vor Ort und als Familienunternehmen das größte der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Antiquitätenhändler Bamberg. Im Angebot ist die gesamte Palette. Der Schwerpunkt allerdings liegt auf der gotischen Skulptur, die sehr prominent im historischen Gewölbekeller ausgestellt ist. Als diesjähriges Highlight aber gilt ein neu erworbenes kleines Bild von Max Liebermann „Die Blumenterrasse im Wannseegarten nach Nordwesten“, das wahrscheinlich 1915 entstanden ist und 480.000 Euro kostet.

Die älteste Kunsthandlung in Bamberg Wenzel gibt es seit 60 Jahren und wird heute von Matthias Wenzel in zweiter Generation geführt. Sie befindet sich in einem Barockpalais am Fuße des Doms und hat ein breites Angebot an Möbel, Plastik und Gemälden, aus dem ein dem Bernard van Orley (Brüssel 1491/92–1542) zugeschriebenes Altarbild mit einer in der Landschaft sitzenden Maria mit Kind, das nach einem Stich von Dürer gemalt wurde, herausragt. Das etwa einen Meter hohe Bild kostet bei Wenzel knapp 100.000 Euro. Es stammt wahrscheinlich aus einem Hausaltar und kommt vermutlich aus der Umgebung der Margarethe von Österreich (1480–1530), deren Hofmaler in Mechelen Bernard van Orley war.

Möbel, vor allem aus der Barockzeit und dem Klassizismus, findet man in fast jeder Kunsthandlung in Bamberg, besonders reich und erlesen aber ist die Auswahl bei Christian Eduard Franke, der in einem gotischen Stadthaus auf zwei Etagen Kunst und Einrichtung von der Renaissance bis zum Biedermeier bietet. Seine neueste Erwerbung sind zwei zusammen-



Höfischer Aufsatzsekretär à deux corps, Braunschweig, um 1730/35. Weichholzkörper mit Nussbaum furniert, aufwändige Intarsien in Esche, Palisander, Zwetschge, Ahorn, Olive, Nussbaum, Perlmutter und Elfenbein, reiches Innenleben mit Geheimfächern, Eisenschlösser und vergoldete Messingbeschläge, 219 x 121 x 54 cm (Kunsthändler Wenzel, Bamberg)

gehörende Pietra-Dura-Tafeln von dem Florentiner Meister Giuseppe Zocchi um 1740 geschaffen. Dargestellt sind die Malerei und die Bildhauerei in einem römisch antiken Umfeld. Eine große Vorliebe hat Franke auch für üppig gestaltete Schaulplatten und Tische wie einen vergoldeten Konsoltisch aus der Zeit um 1700 oder einen Renaissance-Tisch aus Nussbaum (um 1660). Äußerst vielfältig ist auch das Angebot bei Mühlberger, der unter dem Titel „Kunst & Kunst“ zeitgenössische Malerei und antikes Mobiliar zusammenbringt. Derzeit hängt ein abstraktes Bild von Gerd Kanz aus Erlangen über einer ornamentreichen Wandkonsole aus dem 18. Jahrhundert, auf der zwei Leuchterengel ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert, stehen. Diesen Gedanken, aktuelle Kunst mit antiken Stücken zu konfrontieren, hatte auch das Bamberger Internationale Künstlerhaus Villa Concordia, in dem Stipendiaten aus aller Welt leben und arbeiten. Einige stellen während der Antiquitätenwochen in den Kunsthandlungen aus.

Das Bamberger Modell hat sich nicht nur bewährt, sondern lockt auch Kunsthändler aus der Ferne an. Da an den Kunst- und Antiquitätenwochen aber nur ansässige Händler teilnehmen dürfen, ist der eine oder andere Neuzugang zu vermerken. So hat Gregor Freiherr von Seckendorf, der Sohn des Geschäftspartners von Franke, Christoph Freiherr von Seckendorf, vor Kurzem ein eigenes Geschäft eröffnet und ist zum ersten Mal mit dabei. Ebenfalls zum ersten Mal präsentieren sich die einzelnen Handlungen auch selbst auf Karten, die sie in den allgemeinen Flyer einlegen können, sodass dem Besucher etwas für die Erinnerung bleibt. Das Bamberger Messe-Modell versteht sich nicht nur als geschäftlicher Katalysator, sondern legt auch auf die Vermittlung großen Wert, was sich in einem Rahmenprogramm mit Vorträgen und Führungen zeigt.

Die 18. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen finden vom 23. Juli bis 18. August statt. [www.bamberger.antiquitaeten.de](http://www.bamberger.antiquitaeten.de)